

Luxemburg

Lydie Polfer: Aggressive Banden sind „von heute auf morgen“ verschwunden

Luxemburg. Der aus Tschechien stammende David (41) ist obdachlos und bettelt. Sein früherer Stammplatz sei der Hamilius-Platz gewesen, erzählt er in einem Bericht des ARD-„Europamagazin“. Doch seit rund einem Jahr ist das Betteln dort untersagt. Die Polizei kontrolliere, erzählt David den deutschen Journalisten: „Ich habe hier gebettelt und zehn Minuten später sind sie aufgetaucht.“ Die Beamten hätten seinen Pass sehen wollen und ihn aufgefordert, den Platz zu verlassen.

Die ausländische Presse nimmt das einjährige Inkrafttreten des Bettelverbots zum Anlass, die aktuelle Situation zu beleuchten. Die deutschen Kollegen stellen fest: „Einzelne Bettler sind noch in der Stadt zu sehen, aber viele sind es nicht.“ Dieser Eindruck wird auch von mehreren Passanten bestätigt. Ein Mann meint, die Stadt sei „sauberer“ geworden.

- Wer nicht betteln darf,
- wird stehlen.

Bürgermeisterin Lydie Polfer (DP) sieht in dem Bettelverbot einen Erfolg und sagt: „Diese Leute, die diese aggressive Bettelei betrieben haben, die sind sehr wohl informiert.“ Als die Stadt ihr Polizeireglement geändert und ein Bettelverbot eingeführt hat, seien diese „wie von heute auf morgen nicht mehr da“ gewesen.

Luxemburger Wort
Mittwoch, den 4. Dezember 2024

An den Stadtrand gedrängt

Alexandra Oxacelay, Leiterin der Stëmm vun der Stross, berichtet, dass immer mehr Menschen die „Stëmm“ in der Hauptstadt besuchen. Etwa 450 kämen jeden Tag, um für 50 Cent zu Mittag zu essen. Menschen wie David. Aber auch Menschen, die nicht auf der Straße leben oder betteln.



An vielen Orten in der Hauptstadt ist das Betteln seit etwa einem Jahr nicht mehr erlaubt.

Foto: Gerry Huberty/LW-Archiv

Das Bettelverbot würde das Problem nur verlagern, fährt Oxacelay fort. „Man möchte ein cleanes Stadtbild haben“, sagt sie. Die Politiker wollten die Armut verstecken. Doch das sei in der Praxis unmöglich. Ein Bettler wird mit den Worten zitiert: „Wer nicht betteln darf, wird stehlen.“

David findet, „abgehobene“ Politiker, die in einer anderen Welt leben als Menschen wie er, würden Bettler aus der Innenstadt vertreiben, in weniger zentral gelegene Stadtteile. Seine Situation könnte sich in Zukunft verbessern, da ein Freund ihm einen Job als Küchenhilfe in Aussicht gestellt habe. Bis sich an seiner Lage etwas ändert, will er weiter betteln, außerhalb der Innenstadt. stm